

Wochenblatt

Erscheint Dienstag, Donner-
tag und Sonnabend.
Beiblätter: Illust. Sonntags-
blatt n. Humor. Wochenblatt
Abonnement. Monatl. 50 ¢,
vierteljährlich 1.25 bei
freier Zustellung ins Haus,
durch die Post bezogen unter
Nr. 8602 1.26.

für Pulsnitz und Umgegend Amts-Blatt

Inserate für denselben Tag
sind bis vormittags 10 Uhr
anzugeben.
Einspaltige Zeile oder deren
Raum 12 ¢.
Festsetz. 10 ¢. Reklame 20 ¢.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Alle Annoncen-Expeditionen
nehmen Inserate entgegen.

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Böhmiſch-Dollung, Großröhrsdorf, Bretzig, Hanswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Eichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.
Druck und Verlag von E. E. Förster's Erben (Inh.: J. W. Mohr.) Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 67.

Dienstag, den 6. Juni 1905

57. Jahrgang.

Zur Vermählungsfeier des deutschen Kronprinzen.

Heut rauscht ein Flüstern durch die
deutschen Eichen

Von jungem Lenz und holdem Liebesglück,
Hell lodern auf der Treue Flammenzeichen
Und Freude strahlt aus einem jeden Blick;
Nacht doch die ernste, weihevollte Stunde,
Da sich vor Gott dem Herrn am Traualtar
Die Hände reicht zu ew'gem Herzensbunde
Ein vielgeliebtes, junges Fürstenpaar.

Heim führt aus Mecklenburg-Schweriner
Lande

Beglückt ein junger Hohenzollern-Sproß
Ein lieblich Fürstenkind im Brautgewande
Als Gattin nach der Väter Königschloß.
Der deutsche Kronprinz ist's, an dessen
Seite

Die holde Braut im Myrtenkranze kniet,
Die nun mit Segenswünschen im Geleite
Aus eines treuen Volkes Mitte zieht.

Wohl wird sie voller Behmut Abschied
sagen

Dem Land, wo ihre Kindeswiege stand,
Und wo sich dann in goldenen Mädchen-
tagen

Das junge Herz so schnell zum Herzen
fand!



Doch blinken ihr der neuen Heimat Sterne
Verheißungsvoll in wunderbarem Licht;
Und dem geliebten Gatten folgt sie gerne
Zu schöner, edler deutscher Frauenspflicht.

Das deutsche Volk heißt freudig sie will-
kommen,
Kennt sie mit seinem Kronprinz jubelnd
sein.

Mag sie dem Vaterland zu Nutz und
Frommen
Nur wandeln in des Glückes hellstem
Schein!

„Der Herrgott breite seiner Gnade
Schwingen
Stets schützend über die Vermählten aus“,
Den Herzenswunsch zum Hochzeitstage
bringen

Dem hohen Vaare Volk und Kaiserhaus.
So zieht heut' durch die ganzen deut-
schen Lande

Ein lauter Jubelschall von Ort zu Ort,
Und durch der Volkessiebe heil'ge Bande
Klingt es in Ost und West, in Süd
und Nord,

Allüberall begeistert in der Kunde
Aus treuen deutschen Herzen hell und klar;
„Heil Dir und Deinem jungen Ehebunde,
Du vielgeliebtes hochbeglücktes Paar!“

Karl Emmrich.

Stadtvorordneten-Sitzung Mittwoch, den 7. Juni, abends 1/8 Uhr.

— Tagesordnung. —

1. Altertums-Museum. a) öffentlich.
2. Bau eines Kohlenchuppens für das Elektrizitätswerk. b) geheim.

Pulsnitz, 6. Juni 1905.

Rechtsanwalt Dietrich, Stadtvorordnetenvorsteher.

Arbeitsnachweis. Gesucht werden:

- Arbeiterinnen für dauernde Beschäftigung für sofort von Dampfzigelei Cunnersdorf.
1 erster Mittelknecht für Landwirtschaft sofort von Johannes Grahl, Gutsbesitzer, Nebelschütz.
2 gute Bautischlergehilfen von Emil Rasch, Tischlermeister, Großröhrsdorf.

Drahtbericht des Pulsnitzer Wochenblattes.

Berlin, den 6. Juni, vorm. 1/2 12 Uhr.

Kaiser Wilhelm hat den Reichskanzler Grafen Bülow in den Fürstenstand erhoben. (Wolffs Bureau).

Neueste Ereignisse.

Anlässlich eines Feuerwerkes brannten gestern die Türme des Domes in Fulda nieder.

Der Einzug der Herzogin Cecilie in Berlin ist am Sonnabend nachmittag 5 Uhr bei prachtvollem Wetter erfolgt. Der Jubel der nach Hunderttausenden zählenden Menge war unbeschreiblich.

Der Kaiser hat den Oberbürgermeister von Dresden, Geh. Finanzrat Dr. Beutler, zur Hochzeit des Kronprinzen nach Berlin eingeladen.

Die englischen Schlachtschiffe „Triumph“ und „Swiftsure“ kollidierten im Kanal und erlitten starke Beschädigungen.

Präsident Loubet wird den Besuch des Königs Alfons von Spanien Ende Oktober in Madrid erwidern.

In Pittsburg (Nordamerika) begann am Montag unter den Auspizien des Pittsburger Bezirks des Nordamerikanischen Sängerbundes ein dreitägiges Sängerfest, an dem sich 50 Vereine beteiligten.

Eine japanische Expedition soll im Begriff sein, nach Sachalin aufzubrechen.

Zur Vermählungsfeier am Berliner Hofe.

Am heutigen Dienstag fand in Berlin die feierliche Vermählung des Kronprinzen Wilhelm des Deutschen Reiches und von Preußen mit der Herzogin Cecilie von Mecklenburg statt. Seit dem Bestehen des neuen Reiches ist es jetzt das

erste Mal, daß ein Kronprinz des Reiches seine Hochzeit feiert, und so ist es denn begreiflich, wenn sich dieses bemerkenswerte Ereignis in Gegenwart eines förmlichen Arospags von Fürstlichkeiten und in vollstem höfischen Glanze vollzieht. Das gesamte deutsche Volk aber in seinen weitesten Schichten nimmt an dieser seltenen Feier im deutschen Kaiser- und preußischen Königshause wärmsten Anteil, weiß es doch, daß der Bund, welchen jetzt Kronprinz Wilhelm und Herzogin Cecilie fürs Leben schließen, auf inniger gegenseitiger Herzensneigung des hohen Paares beruht. Längst ist ja auch der Träger der deutschen Kaiser- und preußischen Königskrone immer weiteren Volkstheilen eine sympathische Persönlichkeit geworden. Natürlicherweise sind besondere Taten des Kronprinzen Wilhelm noch nicht zu verzeichnen, ist er doch politisch bislang so gut wie garnicht vor die Öffentlichkeit getreten. Was man jedoch von seinen Anlagen und seinem Charakter hört, das läßt ihn bereits in einem recht vorteilhaften Lichte erscheinen, es zeigt, daß der älteste Sohn Kaiser Wilhelm II. zu jenen Hohenzollernnaturen gehört, die, wie der Große Kurfürst und Kaiser Wilhelm I. ihre Größe nicht dem Ueberwiegen einzelner Eigenschaften, sondern der Durchbildung aller Gaben des Geistes und des Herzens zu einem



harmonischen Ganzen verdanken. In erster Linie ist der Kronprinz eifriger Soldat. Daneben hat er aber durch seine Studienzeit in Bonn die wissenschaftliche Grundlage gelegt, die es ihm ermöglicht, sich der wissenschaftlichen Grundlegung der verantwortlichen Stellung als Oberhaupt eines mächtigen Reiches gerecht zu werden. Nebenbei ist Kronprinz Wilhelm auch ein eifriger Waid- und Sportsmann; den Künsten bringt er nach mehr als einer Richtung lebhaftes Interesse entgegen. Persönlich gibt sich der Kronprinz überaus einfach und natürlich; über die Schlichtheit seines Wesens wird so mancher anheimelnde Zug berichtet. Was die Herzogin Cecilie anbelangt, welche also durch ihre Vermählung mit dem Kronprinzen Wilhelm von der Rangstufe einer mecklenburgischen Prinzessin zu dem höheren Rang einer Kronprinzessin des Reiches und von Preußen emporsteigt, so hat man von ihr bisher außerhalb der Grenzen ihres mecklenburgischen Heimatlandes noch nicht sonderlich viel erfahren. Aber das deutsche Volk weiß immerhin, daß seine künftige Kaiserin mit allen Tugenden der echten deutschen Hausfrau geziert und daß sie durch große Herzengüte und ein einfaches, natürliches Wesen ausgezeichnet ist. Ihre liebliche Erscheinung ist durch zahllose Bilder allen längst vertraut geworden, von allen Seiten trägt man denn auch der jungen, jetzt 19jährigen Fürstin sympathisches Interesse entgegen. Wohlwollen, Heil und Segen dem erlauchten kronprinziplichen Paare, sei ihm auf seinem künftigen gemeinsamen Wege nur immer reines Glück beschieden!

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. „Es ginge manches besser in der Welt, wenn man mehr ginge“. Dieser Ausspruch des Dichters Seume, des bekannten Syrakus-Wanderers, hat auch heute noch seine Geltung, und jetzt vielleicht in noch weit größerem Maßstabe als vor 100 Jahren, dieser Zeit mit ihren primitiven Beförderungsmitteln. — Mit heller Freude wird der erste Schritt des kleinen Erdenbürgers von liebenden Eltern begrüßt, ja selbst über das Gesicht des Kleinen huscht ein Lächeln ob des gelungenen ersten Gehversuches, sorgsam wird dann jeder Schritt und Tritt behütet und bewacht, bis das Kind dann fest und sicher auf seinen Beinen steht. Später folgt dann der Schritt hinaus ins Leben; wohl dem, der dann fest und unbeirrt sein ihm gestecktes Ziel verfolgt. Das ist der Werdegang des Laufens. Leider lernen heute Viele laufen, um es dann nur zu bald wieder zu verlernen. Eisenbahnen, Fahrräder und wie die modernen Beförderungsmittel alle heißen, bringen die Menschen heutzutage an jeden gewünschten Ort und gar mancher verlernt dabei das Wandern, wenn anders er es überhaupt je betrieben. Und doch verdient das Wandern noch viel mehr gepflegt zu werden, als wie es schon geschieht, denn nichts anderes ist so geeignet, die Liebe zur Natur, das Erkennen all des Großen und Wunderbaren da draußen in Wald und Flur zu wecken und zu pflegen, als eben das Laufen, das Durchstreifen der herrlichen Gotteswelt. „O Wandern, o Wandern, du freier Bursche Luft, da weht Gottes Odem so frisch durch die Brust“. — Eine gute Pflegekräfte hat das Wandern in den Turnvereinen gefunden. Weit und breit im lieben deutschen Vaterlande veranstaltet man Vereins-, Bezirks- und Gaunturnfahrten, die sich immer einer regen Beteiligung erfreuen. Um eine Prüfung der Leistungsfähigkeit im Marschieren der ihr angehörigen Mitglieder abzuhalten, um zu sehen, welche Erfolge im langjährigen sorgsam gepflegten Wanderbetriebe zu erzielen seien, veranstaltete die 3. Abteilung des Turnvereins von 1867 zu Dresden, deren Mitglieder aus allen Ständen angehören, am vergangenen Sonntag einen Fernwettbewerb — nicht Wettkampf — nach hier. Frierersdorf eingerichtete Kontroll-Stationen und Radfahrer wachten darüber, daß vordringlich marschiert wurde und sind dabei ganz hervorragende Leistungen erzielt worden, die vielleicht noch bessere gewesen wären, wenn nicht einige besonders gute Marschierer die richtige Straße verfehlt hätten, sodaß sie über Großpörsdorf bezw. Lichtenberg hier eintrafen. Als erster langte hier an Horst Keuner, der die Strecke Dresden—Nadeberg—Pulsnitz in 2 Std. 42 1/2 Min. marschiert war, während Max Hauschmid nach 2 Std. 46 Min., Oscar Reinhard nach 2 Std. 47 Min. und Curt Jordan nach 2 Std. 49 Min. hier eintrafen. Ersterer wurde in einem schlichten Eichenkranz, den anderen in je einem Eichenzweig des Turners schönster Lohn. Eine gemeinsame Mittagstafel führte dann die Mitglieder im „Grauen Wolf“ zusammen. Nachmittags wurde dem Schmecken ein Besuch abgestattet und zum Abend vereinigte ein frisch-fröhlich verlaufener Kommers die Dresdener mit den Pulsnitzer Turngenossen vom „Turnerbund“. Gesänge und Nebenwechseln und manches gute Wort von Wanderlust und Herrlichkeit, von deutschem Turnen und seinen hohen Idealen, von Freundschaft und Turnertreue wurde gesprochen, sodaß nur zu bald die Zeit des Abschiedes gekommen war. Gemeinlich wurde dann der Marsch nach dem Bahnhof angetreten und mit herzlichem Gut-Heil-Außen schieden die Dresdner Turnbrüder, die gewiß den Tag in freundschaftlicher Erinnerung bewahren werden.

— **Gebt den Hunden Wasser!** Diese Mahnung richten wir jetzt bei Beginn der heißen Jahreszeit an alle Besitzer von Hunden. Der Hund schwitzt bekanntlich nicht durch die Haut, sondern muß bei Hitze sehr rasch atmen. Diese rasch vermehrte Lungenaktivität trocknet den Hals natürlich bald, und starker Durst stellt sich ein. Man fülle also mehrmals täglich das Trinkgefäß des Hundes mit frischem Wasser! Es ist dies eine Bedingung zur Gesundheit des Tieres. Und auch des Menschen! Denn Tollmut des Hundes ist in ihrer ersten Entstehung auf Mangel an Wasser zurückzuführen worden.

— **Von Blutvergiftungen durch Mückenstiche** hört und liest man in der Ausflugs- und Reisezeit öfters. Ein Fläschchen mit Salmiakgeist genügt, um bei sofortiger Anwendung dieses Gift zu zerstören und die Wirkung desselben aufzuheben. Gleich gut soll auch die Einreibung des Insektenstiches mit scharfer Rüchenseife sein, wovon man ein kleines Stückchen Reib bis sich führen kann. Die betreffende Stelle wird mit Wasser oder Speichel angefeuchtet und die Seife darauf, bis sie schäumt verrieben. Auch Zigarrenasche, ebenfalls mit

Wasser oder Speichel angefeuchtet, soll Anschwellungen verhindern.

— Für dieses Jahr findet die Pferdervormusterung im Bezirk der königlichen Amtshauptmannschaft Kamenz durch den hierzu bestellten Kommissar Herrn Oberst z. D. Mühlmann statt. Die königliche Amtshauptmannschaft Kamenz fordert deshalb die Pferdebesitzer auf, an den bezeichneten Orten und Plätzen zu den bestimmten Zeiten ihre sämtlichen Pferde zu stellen. Auch diejenigen Pferde, die bei der letzten Vormusterung als vorübergehend kriegsunbrauchbar bezeichnet worden sind, sowie sämtliche in einem Orte neu hinzugekommenen Pferde sind vorzuführen. Von der Bestellung sind ausgenommen: a) die unter 4 Jahre alten Pferde, b) die Hengste, c) die Stuten, welche zur Zeit entweder hochtragend sind — d. h. deren Abfohlen innerhalb der nächsten 4 Wochen zu erwarten ist — oder innerhalb der letzten 14 Tage abgefohlt haben (Deckschein ist der Vorführungsliste bei hochtragenden Stuten beizufügen), d) die Vollblutstuten, die im „Allgemeinen Deutschen Gestütbuch“ oder den dazu gehörigen offiziellen — vom Unionklub geführten — Listen eingetragen und von einem Vollbluthengst laut Deckschein belegt sind, auf Antrag des Besitzers, e) die Pferde, welche auf beiden Augen blind sind, f) die Pferde, welche in Bergwerken dauernd unter Tag arbeiten, g) die Pferde, welche zur Zeit wegen Erkrankung nicht marschfähig sind oder wegen Ansteckungsgefahr den Stall nicht verlassen dürfen (diese sind in nächsten Jahre vorzuführen), h) die Pferde, welche bei einer früheren in den betreffenden Ortschaften abgehaltenen Musterung als dauernd kriegsunbrauchbar bezeichnet worden sind, i) die Pferde, welche unter 1,50 Meter Wüstermaß haben. Außerdem ist der Herr Kreisauptmann beauftragt, unter besonderen Umständen Befreiung von der Vorführung einzutreten zu lassen. Bei besonderer Dringlichkeit ist auch der unterzeichnete Amtshauptmann hierzu ermächtigt. Von der Verpflichtung zur Vorführung ihrer Pferde sind ausgenommen: 1. Mitglieder der regierenden deutschen Familien (jedoch ausschließlich der Pferde für den Wirtschaftsbetrieb), 2. die Gesandten fremder Mächte und das Gesandtschaftspersonal, 3. die aktiven Offiziere und Sanitätsbeamten, bezüglich der von ihnen zum Dienstgebrauch gehaltenen Pferde, 4. Beamte im Reichs- und Staatsdienst hinsichtlich der zum Dienstgebrauch, sowie Aerzte und Tierärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufes am Tage der Musterung unbedingt notwendigen eigenen Pferde, 5. die Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, welche von ihnen zur Beförderung der Posten vertragmäßig gehalten werden muß, 6. die königlichen Staatsgestütte, 7. die städtischen Berufsfeuerwehren. Pferdebesitzer, welche ihre gestellungspflichtigen Pferde nicht rechtzeitig oder vollständig vorführen, haben außer der gesetzlichen Strafe zu gewärtigen, daß auf ihre Kosten eine zwangsweise Herbeiführung der nicht gestellten Pferde vorgenommen wird. Die Vormusterungen finden wie folgt statt: Am 21. Juni: Obersteina 9 Uhr V. am Niedergasthof, Hauswalde mit Forsthaus Luchenburg 10⁴⁵ V. Restaurant von Ringel, Bretznig und Bretznig Rittergut 11⁴⁵ V. Gasthof zur Klink, Pulsnitz N. S. und Böhmisch-Vollung 1¹⁵ N. Dorfstraße Nordausgang. Am 22. Juni: Pulsnitz Stadt 7⁴⁵ V. Schießhausplatz, Pulsnitz Rittergut 9 Uhr V. Rittergutshof, Großnaundorf 10⁴⁵ V. Gasthof von Zune, Mittelbach 11⁴⁵ V. Gasthof. Am 23. Juni: Dorn Rittergut 7³⁰ V. Rittergutshof, Dorn Gemeinde 8 Uhr V. Gasthof von Weizmann, Großpörsdorf 11 Uhr V. Bezirk 10 Uhr V. unweit des Ofenanges Dorfkasse, II. Bezirk 11³⁰ V. Mittelgasthof. Am 24. Juni: Kleinbittmannsdorf 10³⁰ V. Gasthof von Hegemann, Lichtenberg 11³⁰ V. Mittelgasthof. Am 26. Juni: Frierersdorf und Thiemendorf 7⁴⁵ V. Gasthof zur goldenen Aehre, Oberlichtenau 8⁴⁵ V. Gasthof von Schreier, Oberlichtenau Rittergut 9¹⁵ V. Rittergutshof, Niederlichtenau 10 Uhr V. Dörmnitz Dorfkasse, Häselich mit Gutsbezirk 10⁴⁵ V. Gasthof, Bischheim 11¹⁵ V. Gasthof von Lau, Bischheim Rittergut 12 Uhr V. Rittergutshof. Am 27. Juni: Niedersteina 7⁴⁵ V. Gasthof von Dswald, Möhrsdorf und Möhrsdorf Rittergut 9¹⁵ V. Gasthof, Gersdorf Gemeinde 10 Uhr V., Dbergersdorf Rittergut 10⁴⁵ V., Niederbergersdorf Rittergut 11 Uhr V. Brauschänke von Miesle. Am 29. Juni: Weizbach 6. Pulsnitz 7¹⁵ V. Gasthof zur weißen Taube, Reichenbach und Reichenbach Rittergut 8³⁰ V. Gasthof von Gühr, Reichenau und Reichenau Rittergut 10³⁰ V. Gasthof von Gähler, Gräfenhain und Gräfenhain Rittergut 11³⁰ V. Gasthof.

— Am 29. vorigen Monats und folgende Tage hat eine abermalige Auslosung königl. sächsischer Staatspapiere stattgefunden, von welcher die auf 3 1/2 % herabgesetzten, vormals 4 % Staatsschuldens-Kassenscheine von den Jahren 1852/55/58/59/62/66 und 68, 3 1/2 % dergleichen vom Jahre 1867, auf 3 1/2 % herabgesetzten, vormals 4 % dergleichen vom Jahre 1869 und die durch Abstempelung in 3 1/2 % und 4 % Staatspapiere umgewandelten Söbtau Eisenbahnaktien Lit. A und B, ingeleihen die den 1. Dezember 1905 zurückzahlenden, auf den Staat übernommenen 3 1/2 % Partialobligationen von den Jahren 1839/41 der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie betroffen worden sind. Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der Leipziger Zeitung, dem Dresdner Journal und dem Dresdner Anzeiger veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirksfeuerereinnahmen, sowie bei allen Stadträten, Bürgermeistern und Gemeindevorständen des Landes zu jedermanns Einsicht ausgelegt werden. Mit diesen Listen werden zugleich die in früheren Terminen ausgelosten bez. gekündigten, aber noch nicht abgehobenen Nummern wieder aufgerufen, deren große Zahl leider beweist, wie viele Interessenten zu ihrem Schaden die Auslosungen übersehen. Es können dieselben nicht genug davor gewarnt werden, sich dem Irrtum hinzugeben, daß, so lange sie Zinsscheine haben und diese unbeanstandet eingelöst werden, ihr Kapital ungekündigt sei. Die Einköslungen stellen können eine Prüfung der ihnen zur Zahlung präsentierten Zinsscheine nicht vornehmen und lösen jeden echten Zinsschein ein. Da nun aber eine Verzinsung ausgeloster

oder gekündigter Kapitale über deren Fälligkeitstermin hinaus in keinem Falle stattfindet, so werden die von den Beteiligten infolge Unkenntnis der Auslosung zu viel erhobenen Zinsen feinerzeit am Kapitale gekürzt, vor welchem oft empfindlichen Nachteile sich die Inhaber von Staatspapieren nur durch regelmäßige Einsicht der Ziehungslisten (der gezogenen wie der restierenden Nummern) schützen können.

Dresden. Se. Majestät pflegt jetzt bereits früh um 5 Uhr Spazierritte zu unternehmen. Auch die Prinzensohne begeben sich schon früh 1/2 Uhr von Wackwitz nach dem Taschenbergpalais, wo um 7 Uhr der Unterricht beginnt. Nachmittags erhalten die Prinzen jetzt unter Leitung des Hauptmanns ö. Byrn vom königlichen Vereiter Unterricht im Reiten auf größeren Bonnies. Ein allerliebster Familienbild soll es am Himmelfahrtstage gewährt haben, als Se. Majestät an die Prinzen und Prinzessinnen die auf seiner Reise nach der Oberlausitz erhaltenen Geschenke (Weckerkuchen zc.) selbst verteilte.

— Das Befinden Ihrer Majestät der Königin-Witwe Carola war in vergangener Nacht ein besseres. Den Tag über hielt sich Ihre Majestät im Garten auf.

— Am 26. Juni treffen etwa 20 Oberhäupter englischer Städte, Bürgermeister und Oberbürgermeister, in Dresden ein, um die städtischen Einrichtungen nach verschiedenen Seiten hin in Angenschau zu nehmen. Verschiedene beabsichtigen die Engländer nach München, Berlin, Breslau, Hamburg und Hannover zu besuchen. Der Rat zu Dresden wird den Fremden, zuvorkommend und höflich, wie wir Deutschen nun einmal sind, einen in englischer Sprache geschriebenen kommunal-politischen Führer überreichen.

Ein bedeutames Wort über das Verhältnis der evangelisch-lutherischen Konfession zur römisch-katholischen Kirche hat kürzlich König Friedrich August beim Besuche des Petri-domes in Waizen, der bekanntlich eine Simultankirche ist, gesprochen, als er auf eine Begrüßungsrede des Herrn Pastor prim. Bezke antwortete. Der Konrad wies auf das viele Gemeinsame beider Kirchen hin, versicherte die evangelische Kirche seines größten Interesses und fortwährenden Wohlwollens und mahnte zu gemeinsamer Bekämpfung des gemeinsamen Feindes. Dieses Königswort ist nicht nur ein Zeichen toleranterer Gesinnung, sondern auch ein Beweis dafür, daß König Friedrich August die in der christlichen Lehre liegenden sittlichen Kräfte in ihrer vollen Tiefe erkannt hat und würdigt.

— Ein größerer Waldbrand entstand am vergangenen Sonntag gegen Mittag in der Heide auf Allersdorfer Staatsforstrevier zwischen Schleufe 14 und 15 in den Abteilungen 35 und 65. Dem Brande fiel auf einer Fläche von etwa 6 ha der 20- bis 30-jährige Kiefernbestand zum Opfer. Um der Weiterverbreitung des Feuers Einhalt zu tun, mußten ein Menge Bäume gefällt und Gräben ausgeworfen werden. Forstbeamte mit einer größeren Anzahl Waldarbeiter und der Dresdner Berufsfeuerwehr, sowie den freiwilligen Wehren aus Borsdorf, Weißen Hirs, Bublau, Weitz, Großkrammsdorf, Niederpoppitz und Langestrück und einer Kompanie des 177. Infanterie-Regiment waren längere Zeit mit den schwierigen Arbeiten beschäftigt.

— **Meißner.** Infolge Verlegens der Bremse konnte am Sonntag Mittag auf dem hiesigen Bahnhof der 11.21 Uhr von Dresden kommende Personenzug nicht rechtzeitig zum Stehen gebracht werden. Er fuhr bis über die Drehscheibe, zertrümmerte den Bremsbock und den dahinter erst vor einigen Jahren infolge eines ähnlichen Unfalles errichteten Quaderblock. An diesem brach sich die Macht des Anpralles, doch wurde auch noch der dahinter befindliche Erdbaukasten und die den Bahnhof von der Straße trennende Mauer durchbrochen, worauf die Maschine zum Stehen kam. Am ersten Personenzug wurde die Steinwand eingebückt. Zehn Fahrgäste erlitten infolge des Anpralles Kontusionen, doch machte sich ein Verband nur bei vier Personen nötig. Der Verleher wurde nicht gefordert.

— Am 1. Juni ist in Niederoderwitz eine Fernsprech-Vermittlungsanstalt eröffnet und am 5. Juni eine solche in Obercunnersdorf in Betrieb genommen worden. Zum Ortsbereich der ersteren gehört die öffentliche Fernsprechstelle beim Kaiserlichen Postamt in Oberoderwitz und zum Ortsbereich der letzteren diejenige beim Kaiserlichen Postamt in Niedercunnersdorf.

Leipzig. Zu den Massenvergiftungen durch verdorbenes Fleisch sind seit gestern Gerüchte verbreitet, wonach die Fleischereimaster Möblius aus Möckern und Walther aus Böhlitz-Ehrenberg zum zweiten Male aus der Haft entlassen sein sollen. Dem gegenüber können wir nach Erkundigung an zuständiger Stelle feststellen, daß Möblius und Walther nicht entlassen sind, sondern sich noch in Untersuchungshaft befinden. Ferner wollte man wissen, daß die Vergiftungen bestimmt durch das Fleisch der 5 Schweine erfolgt sein sollen das von Kotrehna nach Möckern an Möblius geliefert wurde. Auch dies trifft nicht zu. Nach den bisherigen Feststellungen ist vielmehr mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß das verdorbene Fleisch einzig und allein von jener Kuh herrührt, von der Möblius am 24. Mai 150 kg Fleisch aus Hohenhollitz gekauft hat. Der Fleischergeselle Walther, der ebenfalls in Untersuchungshaft genommen war, ist gestern auf freien Fuß gesetzt worden.

Der Einzug der Herzogin-Bräut in die Reichshauptstadt.

In Wittenberg hatte ein kaiserlicher Sonderzug die mecklenburgischen Herrschaften aufgenommen. In diesem Zuge befanden sich sämtliche Mitglieder des neuen Hofstaates der Prinzessin-Bräut, die Oberhofmeisterin, Freifrau v. Niele-Windler, die beiden Hofdamen, der Kammerherr und die zum Ehrenamt befohlenen Personen. Die Mitglieder des Kaiserhauses und die zahlreichen zur Vermählungsfeier eingetroffenen Fürstlichkeiten begrüßten die hohe Bräut und deren erlauchte Mutter auf dem festlich geschmückten Bahnhof aufs herzlichste, das zugelassene Publikum brach in stürmische Hochs und Hurra-Rufe aus. Vom Lehrter Bahnhof begab sich



die Kronprinzessin-Braut an der Seite ihrer Mutter in schneller Fahrt nach dem im Tiergarten gelegenen Schloß Bellevue, von dem aus um 5 Uhr der feierliche Einzug in die Stadt Berlin erfolgte. Im Schloße Bellevue fand Gala-Frühstückstafel für die Familienangehörigen des hohen Brautpaares statt. Um 3 Uhr wurde der Verkehr des öffentlichen Fuhrwesens, der Omnibusse und Straßenbahnen, im Bereiche der Feststraße gänzlich eingestellt. In langen Zügen erschienen jetzt die zur Spalierbildung angemeldeten Vereine, Korporationen usw. und in feierlicher Stimmung die großen Scharen von Schulkindern. Unabsehbar waren die Reihen der Spalierbildenden Verbände, Gilden usw. Betrug die Zahl der Schulkinder 6000, so die der Vertreter der Handwerke, der städtischen Angestellten, der Veteranen-, Krieger-, Invaliden-Vereine usw. usw. rund 27 000. Ihrer ungeheuren Verantwortung war sich die Polizei bewußt, die lange keinen so schweren Tag wie den 3. Juni gehabt hat.

Als die Spalierbildung beendet und alles zum Empfang der hohen Braut und nachmaligen Deutschen Kaiserin vorbereitet war, erfolgte nachmittags 5 Uhr der feierliche Einzug. Der Brautwagen, der goldene Königswagen, in dessen Fond die hohe Braut, und zwar zur Rechten, die Kaiserin zur Linken und die Oberhofmeisterin auf dem Rücksitz Platz genommen hatten, wurde von acht tiefschwarzen Trafhengstengängen in silberfarbenen Geschirren gezogen. Der Wagen wurde vom Bod aus geführt, zur Seite jedes Pferdes schritt ein Angestellter des Marstalles in großer Gala, roter Biree und Dreimaßler. Dem Wagen voraus ritten zwei Spitzreiter in blauer Livree und Samtkappe. Dem Brautwagen folgten zwei sechsspännige Galawagen mit den Damen des Geolges. An der Spitze des Hochzeitszuges ritten Witwe, unmittelbar vor und hinter dem Brautwagen ritt die Ehren-Eskorte, bestehend aus je einer halben Eskadron Garde-Corps. Zur Seite des Brautwagens ritt der Ehrendienst. Dem gesamten Zuge voraus ritt mit dem Trompeterkorps an der Spitze eine Eskadron der 1. Garde-Dragoonen. Eine Eskadron der 2. Garde-Ulanen mit der Regimentsmusik beschloß den Zug. Nachdem der festliche Zug die breite Straße erreicht hatte, die in gerader Linie auf das Brandenburger Tor zu führt, setzten sich noch 40 berittene Postillone und 154 berittene Mitglieder der Fleischherringung an seine Spitze. — Begeisterte Hoch- und Hurra-Rufe, Hülse- und Tüchenschwenken begrüßten die hohe Braut auf ihrem feierlichen Einzug. In ihrem lichten Rosa-Gewande gewährte die Erkorene unseres Kronprinzen ein wunderhohes Bild. Tief bewegt und innerlich ergriffen von so viel treuer und aufrichtiger Liebe der unabsehbaren Menschenmassen dankte die Prinzessin-Braut aufs leutseligste und herzlichste durch Neigen des Hauptes und gütige, freundliche Blicke.

Als die Galla-Karoffi durch das Brandenburger Tor fuhr, erdröhnten von der im Lustgarten, vis-à-vis dem Kaiser-Schloße, aufgestellten Batterie 24 Kanonenschüsse, in die sich das feierliche Geläute der Glocken mischte. Am Pariser Plage hatten die Vertreter der Stadt Berlin, mit dem Oberbürgermeister Kirchner an der Spitze, umgeben von den Ehrenjungfrauen, Aufstellung genommen. Im Namen der Ehrenjungfrauen überreichte mit einem kurzen herlichen Spruch die Tochter des Oberbürgermeisters einen Rosenkranz, während der Oberbürgermeister der hohen Braut den Willkommensgruß der Reichshauptstadt entbot. Tief bewegt sprach die Prinzessin-Braut ihren herzlichsten Dank aus. Und weiter ging es in langsamem Schritt die Straße Unter den Linden hinauf, an den Schulkindern und Gewerken, den Veteranen und Invaliden vorbei, vorbei am Denkmal des Großen Friedrich, an Kaiser Wilhelm I. stillem Palais, an der Universität und dem Opernhaus, der Hauptwache, die präsentierend ins Gewehr trat, dem Palais Kaiser Friedrich zum alten, stolzen Kaiser-Schloß. Dort hatten sich der Kaiser, der Kronprinz, die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, sowie die höchsten Gaste mit ihren Gefolgen zum offiziellen Empfang der kronprinzlichen Braut vereinigt. Auch der Reichskanzler, die Minister, die Generalität, die Hofchargen, die Ritter des Schwarzen Adlerordens, die Präsidenten des Reichstags und der beiden Häuser des preussischen Landtags waren anwesend. Als bald nach der Ankunft erfolgte im Rurfürstenzimmer des königlichen Schlosses die Vollziehung der Ehepaktens. Eine Stunde später versammelte eine Familientafel die allerhöchsten Herrschaften im Elisabethsaale des Schlosses, während die übrigen Herrschaften im Apollo-Saale, sowie in der Bildergalerie speisten. — Sonntag Vormittag fand feierlicher Kirchgang des hohen Brautpaares statt. Oberhofprediger D. Dryander hielt in dem dem Schloße gegenüber gelegenen neuen Dome den Festgottesdienst ab, der auch der Kaiser und die Kaiserin, die Mitglieder des kaiserlichen Hauses und die fürstlichen Gäste beiwohnten.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich. Im Berliner Dome fand am Sonntag vormittag feierlicher Kirchgang des Kronprinzen und seiner hohen Braut statt, woran das Kaiserpaar und sämtlich zur Zeit am Berliner Hofe weilenden Fürstlichkeiten teilnahmen. Abends war Galadiner im Residenzschloße; später brachte die Berliner Studentenschaft dem erlauchten Brautpaare einen Fackelzug dar. Die Tafel bei dem Galadiner war hauptsächlich mit Rosen in allen Farben geschmückt. Das goldene und silberne Tafelgerät schimmerte im Glanze der elektrischen Beleuchtung. Der lange Zug der höchsten Herrschaften bot eine Fülle von Pracht und Würde, Reichtum und Anmut. Die Kaiserin trug eine weiße Seidenrobe mit einer bläulichen Sammetkappe, die Herzogin-Braut eine rosafarbene Robe mit reichen Stickereien. Die Kapelle der Garde-Füßliere konzertierte.

— Der Dom zu Fulda in Flammen! Bei dem gestern abend gelegentlich des Bonifatiusjubiläums abgebrannten Feuerwerk entzündeten sich beide Türme des Domes; einer ist ausgebrannt und die Glocken sind geschmolzen. — Eine weitere Meldung besagt: Zum Brande der beiden Türme des Domes ist noch zu melden, daß das Feuer im nördlichen Turme ausgebrochen ist. Während es hier halb gelang, des Feuers Herr zu werden, brannte der rechte Turm vollständig ab und die alte Dianna-Glocke ist teilweise geschmolzen, die Bonifatiusglocke ebenfalls zerstört. Nur dem Umstande, daß der südliche Turm nach der Marktseite zu stürzte, ist es zu danken, daß der Dom selbst erhalten wurde.

Holland. Dem Weltfrieden soll im Haag, dem Orte der denkwürdigen internationalen Friedenskonferenz, eine dauernde Stätte errichtet werden. Die holländische Erste Kammer bewilligte am Freitag einen Betrag von 700 000 Gulden zum Ankauf des Parkes Jorguliet, auf welchem der Friedenspalast errichtet werden soll und genehmigte dann die Schiedsgerichtsverträge mit Dänemark, Frankreich und England.

Frankreich. Das Bombenattentat gegen König Alfonso in Paris zieht noch immer seine Kreise. Am Freitag nahm der mit der Untersuchung in dieser Affäre betraute Richter Leydet eine Hausdurchsuchung bei dem Anarchisten Malato vor. Dieser weigerte sich, ohne Zuziehung eines Rechtsanwaltes die Fragen des Untersuchungsrichters zu beantworten. Er ist unter der Anschuldbildung anarchofiskischer Umtriebe verhaftet worden. Der am 26. Mai verhaftete spanische Anarchist Volina erklärte dem Untersuchungsrichter, er sei seit einem Monat mit seinem Genossen in Paris und habe einen Anschlag vorbereitet. Es seien ihnen von Barcelona fünf ungeladene Bomben zugesandt worden. Um den Nachforschungen der Polizei zu entgehen, hätten sie die Bomben im Walde bei Beroflay versteckt; er wolle die Stelle morgen dem Untersuchungsrichter zeigen. Der mutmaßliche Urheber des Anschlages, der Anarchist Ferras, ist seit dem 26. Mai aus seiner Wohnung verschwunden.

— Am Freitag Vormittag begaben sich König Alfonso und Präsident Doucet nach Sydt und besichtigten dort die Militärschule. Dann fuhr er unter lebhaftem Kundgebungen der Menge nach Versailles, wo nachmittags der Park und die Trianonenschloßer besichtigt wurden. Schließlich reisten der König und der Präsident nach Paris zurück.

Marokko. Beim Sultan von Marokko hat sich Frankreich eine zweifelhafte diplomatische Niederlage geholt. Nach einer Meldung aus Fez vom 29. v. M. ließ der Sultan den französischen Gesandten amtlich wissen, er müsse, um den Wünschen seines Volkes zu entsprechen, die Antwort auf die französischen Vorschläge verschieben. Er verlange eine Prüfung der Reformen durch eine internationale Konferenz. Der Pariser „Temps“ bemerkt zu dieser Meldung, daß sie einen offensibaren Mißerfolg der französischen Diplomatie bedeutet. „Wir müssen gesehen“ — heißt es dann — daß die französische Diplomatie sich durch die deutsche hat über-rumpelt lassen; es spricht zwar nichts dafür, daß der Sultan die Einberufung der von ihm verlangten Konferenz auch durchsetzen werde. England, Spanien und Italien werden gleich Frankreich dieser Lösung nicht zustimmen, aber wenn auch diese Gefahr beseitigt sein wird, so kann dies nur um den Preis der Aufrechterhaltung des status quo geschehen, und was wäre dieser status quo anders, als der Vantrott eines Unternehmens, auf daß Frankreich nach den von ihm ge-heachten schweren diplomatischen Opfern die besten Hoffnungen gesetzt hatte?

Afrika. Durban, 5. Juni. In der ganzen Kolonie Natal wütete gestern ein heftiger Sturm, der großen Schaden anrichtete. In Pinetown ist ein Wasserreservoir ge-borsten, ungefähr 200 Kubter und Eingeborene sind unger-

kommen. Die Verbindungen sind unterbrochen, der Postzug von Johannesburg mußte dreizehn Stunden südlich von Estcourt liegen bleiben. Bei Umzinto ist das schwe-dische Schiff „Trichera“ wrack geworden, neun Mann der Besatzung, einschließlich des Kapitäns, sind um das Leben gekommen.

Zum russisch-japanischen Krieg.

Ueber eine Zusammenkunft zwischen dem Sieger und dem Besiegten in der Seeschlacht bei der Insel Tsushima meldet eine Reuter-Depesche aus Tokio: Admiral Togo besuchte am 2. Juni den Admiral Roschdjewensky im Marinehospital zu Casabo. Er drückte ihm seine Sympathie aus und lobte die Tapferkeit und die große Ausdauer der Russen, welche sie im Kampfe an den Tag gelegt haben und sprach die Hoffnung aus, daß Roschdjewensky bald nach Rußland werde zurückkehren können. Tief bewegt dankte Roschdjewensky und beglückwünschte Japan zu dem Mut und Patriotismus seiner Seeleute. Der edle Charakter der Sieger vermindere den Kummer um die Niederlage.

Ueber die Gefangennahme des Admirals Roschdjewensky durch die Japaner werden aus Tokio weitere Einzelheiten berichtet. Die Ausfahrten der vom Präsidenten Roosevelt dem russischen Botschafter Grafen Cassini angebotene Friedensvermittlung der Vereinigten Staaten gelten einstweilen als ungünstige, der Paz soll zur Fortsetzung des Krieges fest entschlossen sein. — In Manila sind die russischen Kreuzer „Awrolow“, „Dleg“ und „Schemtschir“ unter Befehl des Admirals Enquist eingetroffen; die Schiffe sind sämtlich beschädigt, an Bord gibt es viele Verwundete. Dem kommandierenden amerikanischen Admiral in Manila, Train, ging vom Präsidenten Roosevelt die telegraphische Anweisung zu, die russischen Kriegsschiffe und ihre Besatzungen zu internieren.

Die Kommandanten der russischen Transportschiffe in Wulung haben sich damit einverstanden erklärt, daß ihre Schiffe dort zurückgehalten werden, die Besatzung derselben ist auf Ehrenwort entlassen worden. Die Verluste der drei in Manila eingetroffenen russischen Kriegsschiffe betragen an Toten: 22 Offiziere und 45 Mann, an Verwundeten 4 Offiziere und 131 Mann. Die Schiffe scheinen unter der Wasserlinie beschädigt zu sein, die Schornsteine waren durchlöchert. Viele Kanonen waren unbrauchbar gemacht. Alle russischen Offiziere erklären, die Japaner hätten sich einer großen Zahl von Unterseebooten bedient und mit deren Hilfe die Verwirrung verursacht, die die russische Niederlage besiegelte. Admiral Enquist, nicht verwundet, mußte sein Admiralschiff Dleg, welches durch das Feuer der Japaner gelitten hatte, verlassen und seine Fahne auf der Aurora hissen.

Standard meldet aus Washington, der russische Botschafter Graf Cassini habe sich bezüglich seines Besuchs im Weißen Hause dahin geäußert, der Besuch bei dem Präsidenten habe nicht mehr Bedeutung gehabt, als irgend ein anderer, den er während der letzten zwei oder drei Monate gemacht habe. Roosevelt und er hätten leblich über An-gelegenheiten allgemeiner Natur gesprochen, aber nichts in der Richtung auf die Erzielung des endgiltigen Abschlusses über irgend eine Frage. — Das Blatt meldet ferner, der italienische Botschafter, Major des Blanchet, habe nach seiner mit dem russischen Botschafter gepflogenen Besprechung Roosevelt besucht. Danach sei der japanische Gesandte Takahira durch ein dringendes Telegramm aufgefordert worden, zu einer Besprechung im Weißen Hause aus Newyork nach Washington zu kommen, diese habe in später Abendstunde stattgefunden und mehrere Stunden gedauert.

Humoristisches.

* * Gemüthlich. Kellner (zum Gast): Nehraten ist leider nicht mehr da; die letzte Portion hat eben der Herr Amtmann bekommen (nach einer Weile zurückkehrend): Sie können doch noch eine bekommen, mein Herr... der Herr Amtmann hat sie zurückgeschickt!

* Rechtschreiben mangelhaft. Auf die Bitte, an Stelle einer ganz „zerkrachten“ alten Tafel, auf welcher keine Linie mehr zu sehen war, eine neue Tafel zu beschaffen, erhielt der Lehrer vom Vater des betreffenden Abc-Schützen folgenden Antwortschreiben: „Ich muß Verzögerten auf neue Tafel, bin krank, habe kein Geld, der Knabe mach erst Schreiben Lehnen, auf dieser Tafel, den auf einer Reuche wird es nicht besser, er brüht zu sehr auf, und muß Rechts Schreiben Lehnen.“

Verkäufe.
Zaun- und Bohnen-Stängel
hat billig abzugeben
Baumstr. **Johne.**
Ein gut erhaltener 18 Gänger Bandstuhl
1/4 und 7/8 Zoll Einteilung ist mit Zubehör billig zu verkaufen.
Bretznig Nr. 195.
Kuh
Eine starke, junge Kuh ist zu verkaufen.
Kalb ist zu verkaufen.
Bischheim 31.

Warnung!
Alles Gehen, sowie das Abbrechen der Äste von Sträuchern, das Herumlauflaffen von Hühnern, überhaupt jeder Unfug auf meinen Wiesen-grundstücken, Flur Niedersteina, ist bei **3 Mk. Strafe** in die Ortsamentasse verboten!
Heinrich Prescher, Obersteina.
Couverts
— mit Firma —
fertigen in allen Preislagen von 100 Stück an.
E. L. Sörster's Erben.

Alles Baden
in meinen Reizen wird hiermit **streng unterfragt!**
Eltern sind für ihre Kinder verantwortlich.
C. Hempel, Lichtenberg.
Stellen-Gesuche.
Eine ordentliche saubere Waschfrau
sucht für einige Tage in der Woche Arbeit.
Auch Wäsche zum Plätten wird angenommen. **Fr. Schöne, Schloßstr. 58.**
Verloren.
Peitsche v. Pulsnitz nach Friedersdorf verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der Expedition d. Bl.

Husten!
Wer daran leidet, gebrauche die allein bewährten hustenstillenden und wohl-schmeckenden
Kaiser's Brust-Caramellen
(Malz-Extrat in fester Form)
not-beraubigte Zeu-nisse beweisen den sichern Erfolg bei Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung.
Patet 25 Pfg.
Niederlagen bei: —
F. Herberg, Mchrenbrog. und **B. Angermann in Pulsnitz.**
Zahlungsbefehle
sind am Lager in der Buchdruckerei d. Bl.





**K. S. Militär-Verein
für Pulsnitz und Umg.**

Den Kameraden zur Nachricht, daß das älteste Mitglied unseres Vereins

Herr **Hermann Löschner sen.** gestorben ist. Die Kameraden werden ersucht, sich zur Beerdigung

Mittwoch, den 7. Juni, nachm. punkt 1/4 Uhr

im Ratsstube recht zahlreich einfinden zu wollen.

Der Vorstand.

K. S. Militär-Ver. Ohorn.

Sonntags, abends 1/9 Uhr: Monatsversammlung.

D. V.

Neue Matjes-Heringe

hochfeiner fetter Fisch, Stück 14 Pf.

Neue Malta-Kartoffeln

vorzügliche, mehlig-kochende Qualität das Pfd. 14 Pf. 5 Pfd. 65 Pf.

Richard Seller.

Was ist Apfelperle?



Apfelperle ist eine Brauselimonade. Sie sich durch liebliches Apfelaroma und durch einen hervorragenden Wohlgeschmack auszeichnet. Als angenehmes Erfrischungsgetränk wird deshalb Apfelperle bald beliebt werden. Preis einer Flasche 15 Pf.

Zugleich empfehle ich meine übrigen Brauselimonaden mit Himbeer-, Apfelsinen- und Zitrusgeschmack

Selterswasser in bekannter Güte, Dutzend-Preis 1 Mk., einzeln die Fl. 10 Pf. Pfand pro Flasche 10 Pf.

Mineralwasserfabrik d. priv. Löwen-Apotheke, Pulsnitz
R. Hartmann.

Normal-Hemden und Hosen,

weisse u. bunte Hemden für Herren, Damen u. Kinder. Baumwollene Strick- u. Häkel-Garne.

Wollne Sommer-Strickgarne, Strümpfe,

Socken, Strumpflängen, Blusen, Maschinisten-Jacken

Chemisettes, Kragen, Manschetten.

Reisehemden, Oberhemden, Westengürtel v. 1 M. an.

Cravatten grossartige Neuheiten aller Façons u. Muster in grösster Auswahl — empfiehlt zu billigsten Preisen

Theodor Schieblich.

Miet-Angebote.

Ein kl. freundliches Logis zum 1. Juli oder später zu vermieten. Wo sagt die Exped. d. Bl.

Gasthof Böhm.-Vollung.

Sonntag, den 1. Pfingstfeiertag Montag, den 11. Pfingstfeiertag

Grosses Extra-Gartenkonzert **Ballmusik!**

Anfang 5 Uhr — Anfang 4 Uhr. — Ad. Bartbel.

Küstermühle Radeberg

hält sich dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Den 1. Pfingstfeiertag, von früh 6 Uhr an **Gr. Früh-Konzert.**

Den 2. Feiertag, von 11 Uhr an **Grosses Frühschoppen-Konzert.**

An beiden Feiertagen von früh 6 Uhr an: **fr. frische Eierplinzen.** Hochachtungsvoll L. Saalbach.

Die Grasnutzung der Schule zu Ohorn

soll nächste **Mittwoch, den 7. d. M.,** Abend 1/8 Uhr meistbietend gegen Baarzahlung an Ort und Stelle versteigert werden.

Der Schulvorstand.

Pulsnitzer Holzwaren-Fabrik

August Löhnert.

Hierdurch zur Nachricht, daß das Geschäft im vollen Umfang weiter betrieben wird und Bestellungen jederzeit im Contor oder beim Unterzeichneten entgegengenommen werden.

Der Konkursverwalter. Rechtsanwalt **Kessler.**

Für die Pfingstbäckerei

nehme man nur die besten Zutaten, damit der Kuchen gut gerät! Die **erfahrenen Hausfrauen** verwenden deshalb auch alle die beliebte **Deitlitz-Margarine**

„Solo in Carton“

da das damit bereitete Gebäck besonders gut ausfällt. Dies vorzügliche Produkt, für dessen Güte auf jedem **Paket schriftliche Garantie** geleistet wird, ist aber auch tatsächlich **bester Ersatz für feinste Butter** und als **solcher den Hausfrauen**

unentbehrlich!

Visitenkarten

fertigen in bester Ausführung billig **E. L. Försters Erben.**

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 12 Uhr verschied sanft und ruhig unser guter Vater, Schwieger-, Gross- und Urgrossvater

Oheim Hermann Löschner

im Alter von 87 Jahren

Dies zeigen hierdurch schmerzerfüllt an Pulsnitz, 5. Juni 1905

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachmittag 4 Uhr statt.

Hierzu eine Beilage und das „Humoristische Wochenblatt.“

Seit 50 Jahren bewährt sich schon das



Rote Milch-u. Nutzen-Pulver als ein vorzügliches Nähr- und Futtermittel.

Seine Anwendung erleichtert den Uebergang von der trocknen zur Grünfütterung wesentlich.

Zu haben in den bekannten Packungen.

Präpariertes Knochenmehl

mit höchstem Phosphorsäuregehalt (71 %) (gewöhnl. Knochenmehl enthält nur ca. 20 %).

Bester Viehlebertran

(das Pfd. 60 Pf.) unentbehrliche, billige Zusätze zum Schweinefutter, geschätzt wegen ihrer appetitanregenden und Knochenaufbauenden Eigenschaften.

Pulver gegen Durchfall der Kälber à Rader 50 Pf.



Restitutionsfluid, beste Vorschrift, für strapaz. und lahme Pferde, à Literflasche M. 1.50

Kgl. priv. Löwenapotheke in Pulsnitz.

Citronen-Saft

Himbeersyrup

garantiert rein empfiehlt **Ernst Kretschmar.**

Gardinen

weiss und crème,

Gardinen

neue schöne Muster,

Gardinen

sehr haltbare Qualitäten,

Gardinen

in allen Preislagen,

Vitrage-Stoffe, Spachtel-Vitrage, Spachtel-Borden

empfiehlt äusserst billig **Fedor Hahn.**

Zahlungsbefehle sind zu haben in der Buchdruckerei d. Bl.

Wochenblatt für Pulsnitz und Umgegend.

Dienstag

Beilage zu Nr. 67.

6. Juni 1905.

Bermischtes.

*** Bauernregeln vom Juni.** Trockenheit und Sonnenbrand wünscht sich der Landmann für den Juni, denn „Wenn kalt und naß der Juni war — verbirbt er meist das ganze Jahr“ heißt es in den alten Bauernregeln. „Juni trocken mehr als naß — Füllt mit gutem Wein das Faß“ und „Was bis September voll geraten — Das muß im Juni tüchtig braten. Gewitter dürfen recht gern im Juni stattfinden, denn „Bläst der Juni ins Donnerhorn — Bläst er ins Land das liebe Korn“. Von den einzelnen Tagen des Juni gelten folgende Regeln: 8. Juni: Wies Wetter am Medardustag. — Bleibt noch 6 Wochen lang darnach. — Was St. Medardus für Wetter hält. — Solch Wetter auch in die Ernte fällt. — 11. Juni: Regnets an St. Barnabas. — Schwimmen die Trauben bis ins Faß. — 15. Juni: D heiliger Vitus, o regne nicht. — Daß es uns nicht an Gerst gebracht. — 24. Juni: Bor Johannis bitt um Regen. — Nachher kommt er ungelegen. — Vor dem Johannistag — Keine Gerst man loben mag. — Ist an St. Johannis klar. — Gibt es ein gefegnet Jahr. — 27. Juni: Regnets am Siebenschlafertag. — Es sieben Wochen regnen mag. Der Juni ist jedenfalls bezüglich der kommenden Monate von großer Bedeutung, denn „Auf den Juni kommt es an, — Ob die Ernte soll gefah.“

*** Zwei Engelmadonnen** wurden in Hamburg verhaftet. In der Straße Mühren schritt man zur Verhaftung der beiden Pflügerinnen Schöder und Hefenberg, die unter dem dringenden Verdacht stehen, sieben Pflegekinder umgebracht und zerstückelt zu haben. Die beiden Frauen sind Schwestern. Sie sollen mit der Kindesmörderin Wiese in Verbindung gestanden haben, die am 2. Februar hingerichtet worden ist. Es war schon vor einiger Zeit ein Steckbrief gegen die beiden Frauen erlassen worden, die von Stadt zu Stadt zogen, sich aber nicht anmeldeten; so haben sie in Stade, Hannover, Harburg, Halle a. S., Altona etc. in letzter Zeit gewohnt. Ihr fortwährendes Flüchten begründeten die Frauen damit, daß sie sich von ihren beiden Pflegekindern nicht hätten trennen wollen, so lieb hätten sie die Kleinen! Die sieben Kinder seien teils gestorben, teils lebten sie in anderen Orten, die die Verhafteten nicht angeben wollen.

*** Im Flammenmeer.** Aus D f e n b a c h am Main, wo bei einem Brande fünf Menschen ums Leben kamen, wird der „Frankf. Zig.“ berichtet: Eine Frau schrie aus dem Fenster heraus um Hilfe, die drei Kinder standen daneben und rangen die Hände. Die Treppe, die zu diesem Bau durch die Scheune (1) führt, war inzwischen vom Feuer zerstört worden. Man rief der Frau zu, sie möge die Kinder herunterwerfen, aber sie konnte in der Befürchtung hin und her. Die Kinder waren nach innen geflüchtet. Die Mutter brach in einer mächtigen Qual- und Rauchwolke ohnmächtig zusammen. Unterdessen spielten sich auf der Hinterseite des Hauses ähnliche furchtbare Szenen ab. Dort standen eine Greisin und ihr Mann, ein Krüppel, und schrien um Hilfe. Die Feuerwehr, die zu spät alarmiert worden war, drang mutig vor, und es gelang ihr, gerade noch den Greis zu retten. Im nächsten Augenblick brach Dach und Fach zusammen und begrub die beiden Frauen und die drei Kinder. Sie sind von dem Fachwerk erschlagen worden und verbrannt. Eine Mauer brach noch der Außenseite des Hofes, wo die Schlauchleitung gelegt war, und traf drei Feuerwehrleute. Mehrere Wehrmänner trugen weniger schwere Wunden davon. Im Stall fanden 20 Pferde. Der Fuhrunternehmer koppelte sie los und brachte sie bis auf zwei in Sicherheit; eins war derart angebrannt, daß die Haut vom Leibe fiel und es erschossen werden mußte, das zweite war bis zum Halse gelassen, erschreckte hier aber vor der Menschenmenge und rannte zurück, mitten hinein in die Flammen. Der Wehrer wurde bei der Rettungsarbeit schwer verbrannt. Der Häuserkomplex, in dem das Feuer entstand, besteht aus sechs bis acht getrennten und doch aneinandergefühten Gebäuden, die unten Stallungen, oben Heuboden, Futterlagern und Wohnungen sind! Die Wohnräume sind so haupolizeiwidrig, daß den Mietern — 26 Familien mit mehr als 100 Kindern! — auf den 1. Juni getündigt war. Unter den Stiegen lag Heu und Stroh aufgekoppelt! Die Aufgänge sind so eng und dunkel, daß man nur unter Verwendung einer Laterne die Wohnungen erreichen kann! Der gefährliche Wind trieb mächtige Bündel glühenden und brennenden Heues weit über die Dächer der Nachbarhäuser, die aber zum Glück vom Feuer verschont blieben. Drei Frauen lagen im Wochensbett. In der Nacht vorher wurden aus den alten Gebäuden obdachlose Menschen entfernt. Es besteht der Verdacht, daß das Feuer durch einen Obdachlosen verursacht wurde.

*** Heftige Erdbeben.** Aus Sarajewo wird berichtet: In ganz Bosnien, der Herzegowina, Serbien, Montenegro und Albanien fanden gestern morgen heftige Erdbeben statt. Besonders stark wurde Stutari heimgesucht, wo zahlreiche Häuser einstürzten und mehrere Menschen getötet und verletzt wurden. — Aus Zara in Dalmatien meldet der Draht: Gestern früh 5 Uhr 40 Min. wurde hier ein heftiges, 15 Sekunden dauerndes Erdbeben verspürt. Die Häuser erlitten mehrfache Beschädigungen. In Zgonov c stürzte ein Haus ein, wobei eine alte Frau zu verunglückte wurde.

*** Ein ritterlicher Landstreicher.** Aus New York wird berichtet: Bei einer Wagenfahrt in der Nähe von Philadelphia geriet Miß Blanche Farley, die der besten Gesellschaft jener Stadt angehört, plötzlich in große Gefahr, indem ihr Pferd scheute und durchging. Auf ihre Hilferufe stürzte ein zerklümpelter Landstreicher aus dem Walde heraus und hielt mit Lebensgefahr den Durchgänger auf.

Miß Farley bot ihm Geld für ihre Rettung an, aber der Bogabund wies es ritterlich zurück und zitterte Stellen aus Byron und anderen Dichtern, die die weibliche Schönheit preisen. Schließlich erklärte er, ein Kuß würde ihn reichlich belohnen. Die Dame zögerte erst, aber schließlich willigte sie doch ein und fuhr dann schnell weiter. Jetzt wird nun in der Gesellschaft der Stadt Philadelphia eifrig die Frage erörtert, ob sie recht daran tat, einen Landstreicher, wenn auch unter solchen Umständen, zu küssen. Miß Farley bejahte sie entschieden. „Die tapferen Ritter früherer Zeiten hielten einen Kuß für eine Belohnung,“ erklärt sie. „Ich halte es nicht für Unrecht, einen unbekanntem Mann zu küssen, der mit eigener Lebensgefahr mein Leben rettete.“

*** Schiffuntergang.** Man glaubt, daß der französische Schoner „Cousin Nennis“ mit 200 Menschen an Bord vor drei Wochen auf den Bänken von Neufundland untergegangen ist. Das Schiff befand sich auf der Reise von Frankreich nach St. Pierre. Als es eine Woche überfällig war, sandte die französische Regierung von St. Pierre aus den Kreuzer „Toube“ auf die Suche. Der Kreuzer suchte die ganzen Bänke von Neufundland ab und machte sodann die Meldung, daß er keine Spur von dem verschollenen Schiff gefunden habe. Man nimmt an, daß „Cousin Nennis“ mit einem der an den Bänken von Neufundland in der augenblicklichen Jahreszeit häufigen Eisberge zusammenstieß. Das Schiff hatte 160 Schiffer an Bord, die in St. Pierre andere Schiffe ablösen sollten.

*** Schächliche Volkswörter.** Ein durch viele Zulagen belegtes Wort ist Funzel oder Funsel für die Delampe ohne Zylinder, mit der unsere Vorfahren sich heizten. Im Zeitalter des „Elektrischen“ (nämlich Lichtes) spricht man nur noch verächtlich von der düster und schlecht brennenden „alten“ Funzel. Alt ist sie ja, sogar sehr alt, falls die Ableitung von dem gotischen fon — Feuer (weiter Foll funis) zu recht besteht, und da ist es erklärlich wenn sie funzelt, das ist schlecht brennt. (Gerumfunzeln bedeutet herumleuchten.) Wie oft mußte der Kessel oder Kessel an ihr entfernt werden, was im Gebirge als Reipl, oder Reipl bezeichnet wird. Es ist ein dem Licht zu teil werdendes Räuspern. Der Reipl gehört freilich einem noch älteren „Geuchkörper“ an, er ist eigentlich nicht die Lichtschuppe, sondern der Abfall die Kienpans, der im Erzgebirge und Vogtland noch vor einem Menschenalter vielfach zur Beleuchtung verwendet wurde. Im Mittelalter hatte man dafür den Ausdruck Reistholz, und das mundartliche (schächliche) reissen bedeutet: vom brennenden Holze die verkokten Teile beseitigen. Dieser Lätigkeit pflegten sich an der Funzel besonders gern die Kinder hinzugeben aus einer auch heute noch nicht erloschenen Lust an dem Spiel, an der Vogelei. Dieses Wort fällt nur die mundartliche Form von gauteln dar, dem mittelhochdeutschen goukeln, das ist Zauberei, Narrenpoffentreiben, dem eine germanische Wurzel gug mit der Bedeutung sich in auffälliger Weise hin und her bewegen, zu grunde zu liegen scheint. (Zuschreiben arbeiten an den Ausschluß zur Sammlung schächlicher Volkswörter, Dresden-V., Breite Straße 7, 1.)

*** Der Schlaumeier.** In einem Städtchen Westfalens wurde ein neues Warenhaus eröffnet. Lange vor Eröffnung, die abends 6 Uhr vor sich gehen sollte, besagerte eine große Menschenmenge das Haus; Männer, Weiber und Kinder harrten geduldig auf den Eröffnungsaugenblick. Der Andrang war so stark, daß die Polizei Mühe hatte, von Zeit zu Zeit für Fußwege und Straßenbahn eine Gasse zu bahnen. Dem stauenden Fremdenverkehr eine große Tafel des Rätsels Lösung: „Der erste Käufer erhält eine Nähmaschine!“ Es ist kurz vor 6 Uhr. Schon hebt die Glocke der nahen Kirchturmuhr an, die sechste Stunde zu verkünden, die Erregung der Menge wächst ins Ungeahnte, da drängt sich ein kleiner, barhäuptiger Herr, sein gelleidet durch die Menge: „Bitte, Platz machen, es geht gleich los!“ Willig läßt man ihn durch und drängt ihm dann nach, denn man vermutet in ihm einen Angestellten des Warenhauses, der beauftragt ist, das Gatter zu öffnen, zumal er einen großen Schlüssel in der Hand hält. Just in dem Augenblick, in dem er vor der Pforte anlangt, tut sich diese von innen auf, und triumphierend schreitet der Herr als erster hinein, zieht einen bis dahin verborgenen Hut aus der Tasche und nimmt strahlenden Antlitzes die von allen so heiß ersehnte Nähmaschine in Besitz.

*** Genügsam.** Mutter: Wenn Du unartig bist, Frischchen, wirst Du nie in den Himmel kommen. — Frischchen (nach einer kleinen Pause): No, letzte Woche war ich zum Schützenfest und in dieser Woche im Zirkus, ich kann nicht verlangen, daß man mich überall mitnimmt.

*** Eß-Prob. Gast (zum Kellner):** Bringen Sie mir dreimal Eisbeeren mit Sauerkohl! — Kellner: Wollen sie das alles allein essen? — Gast: Ne, bringen Sie mir noch Erbsen!

Bezirksliste geschützter Erfindungen.

Mitgeteilt vom Patentbureau D. Krüger & Co., Dresden, Schloßstr. 2.

Ottomar Schurig, Großröhrsdorf: Aus lösbar mit einander verbundenen Teilen, einem hemb- und einem hosenartigen, bestehendes Nachigewand. (Gm) — Albert Hauptvogel, Klopsche: Röhrenklemme mit Begrenzungsansatz für die Einschnittstelle. (Gm) — Camotte- und Thonwerke, A.-G., Thonberg-Ramenz: Gewölkappenstein mit an zwei Seiten vorspringenden Leisten zum Auffangen der Flugasche für Ruffelkappen. (Gm.)

Weklam=Zeil

Dem Besten die Krone.



WELBEZAHN'S HAFERMEHL ist der beste Zusatz zur Kuchmilch und ein rationelles und billiges Kindernahrungsmittel. Muskel- und knochenbildend. 22 mal prämiert. Niederlagen durch Plakate kenntlich.

Weibezahn's Hafermehl.

Wer sucht nicht in der jetzigen Jahreszeit nach wirklich guten durststillenden Erfrischungsgetränken? Bei den vielen im Handel befindlichen ist eine Wahl sehr schwer und dürfte es sich daher empfehlen, die Aufmerksamkeit der Leser auf die weltberühmten Original-Reichels-Essenzen „Marke Lichtherz“ zu lenken welche nicht nur zur schnellen und leichten Selbstbereitung von Kognak, Rum, Likören Verwendung finden, sondern mit denen man sich auch die feinsten Himbeer-, Kirsch-, Erdbeer-, Ananas-, Zitronen-, Limetten- usw. Limonadenbrühe von allem Aroma und natürlichem Fruchtgeschmack, die sich zu köstlich erfrischenden Limonaden sowie für Selters, Weißbier und Speisen usw. eignen, sofort selbst herstellen kann. Ferner geben Reichels Bowlen-Extrakte, aus frischen Früchten bereitet, zu jeder Jahreszeit hochfeine Weinbowlen in Ananas, Erdbeer-, Pfirsich-, Waldmeister von unerreicht natürlichem Aroma und zartem Wohlgeschmack, genau wie aus frischen Früchten hergestellt. Reichels Essig-Essenz in bekannten Originalflaschen ist von höchster Reinheit und gibt billigsten und besten Speise- und Einmachereisig. „Neu aufgenommen wurden Extrakte für gute, billige und nahrhafte Biere. Ueberall erhältlich, Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich. Man achte aber stets auf Marke „Lichtherz“ und nehme nichts anderes, da nur diese für volle Sicherheit des Fabrikates garantiert. Die wertvolle, reichillustrierte Broschüre „Die Desillierung im Haushalte“ wird gratis an Interessenten abgegeben, und wo nicht erhältlich, kostenfrei von Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstraße 4 verlangt.

Wochen-Spielplan der Königl. Hoftheater zu Dresden.

Königliches Opernhaus.

Mittwoch, 7. Juni: Der Waffenschmied. Geor.: Herr Falmy a. G. (1/8 Uhr.)

Donnerstag: Das Rheingold. (1/8 Uhr.)

Freitag: Carmen. (7 Uhr.)

Sonnabend: Die Walküre. (6 Uhr.)

Sonntag: Jar und Zimmermann. (1/8 Uhr.)

Montag, 12. Juni: Siegfried. (6 Uhr.)

Königliches Schauspielhaus.

Mittwoch, 7. Juni: Zum ersten Male: Der Dieb. Die Tante kommt. Der gemütliche Kommissär. (1/8 Uhr.)

Donnerstag: Schiller-Gyklus, 7. Abend: Marie Stuart. (1/7 Uhr.)

Freitag: Brand. (7 Uhr.)

Sonnabend: Der Dieb. Die Tante kommt. Der gemütliche Kommissär. (1/8 Uhr.)

Sonntag: Schiller-Gyklus, 8. Abend: Die Jungfrau von Orleans. (7 Uhr.)

Montag, 12. Juni: Der Dieb. Die Tante kommt. Der gemütliche Kommissär. (1/8 Uhr.)

Dresdner Schlachtviehpreise

am 5. Juni 1905.

Viergattung und Auftrieb.	Bezeichnung.	Marktpreis.	50 kg. Weibend. Schlachtgewicht.
D h s e n 338.	1. Vollfleischige, ausgemäst. höchst. Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	38-40	68-71
	2. Desterreicher	40-42	70-73
	3. Junge, fleischige, nicht ausgemästete, ältere und ausgemästete	34-37	63-68
	4. Mäßig genährte j. gutgenährte. alt.	30-33	60-62
	5. Gering genährte jeden Alters	28-29	54-58
K a l b e n u n d K ü h e 153	1. Vollfleischige, ausgemäst. Kalben höchsten Schlachtwertes	37-39	67-69
	2. Vollfleischige, ausgemäst. Kühe höchst. Schlachtw. b. zu 7 Jahren	33-35	60-64
	3. Ältere ausgem. Kühe u. wenig gut entwickelte j. Kühe u. Kalben	30-32	56-59
	4. Mäßig genährte Kühe u. Kalben	27-29	53-55
	5. Gering genährte Kühe u. Kalben	25-26	48-50
B u l l e n 215	1. Vollfleischige höchsten Schlachtw.	38-40	67-69
	2. Desterreicher bis	38-40	67-69
	3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	35-37	63-66
K ü h e r 703.	4. Gering genährte	30-32	56-60
	1. Feinste Mast- (Vollmilchmast-) und beste Saugtälber	52-54	76-79
	2. Mittlere Mast- u. g. Saugtälber	49-51	72-75
	3. Geringe Saugtälber	46-48	68-70
S c h a f e 777.	4. Ältere gering genähr. (Fresser)	36-37	70-72
	1. Mastlamm u. j. Mastlamm	32-34	66-68
	2. Ältere Mastlamm	32-34	66-68
	3. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	32-34	66-68
S c h w e i n e 2344.	1. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	63-64	66-68
	2. Fetttschweine	54-55	68-69
	3. Fleischtige	51-52	64-66
	4. Gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	48-50	62-63

Geschäftsgang in D h s e n, S t i e r e n, K a l b e n, K ü h e n und B u l l e n, nicht minder in S c h w e i n e n und S c h a f e n langsam, in R ä b e r n dagegen gut.

Mag die Zeit
Dir Viebes rauben,
Emigkeit
Gibt frohen Glauben:
Was du meinst,
Recht zurück;
Was du leibst,
Wird dein Glück.

